

EXPOSITION (A)

1.	Das Thema	11
2.	Ziele der Untersuchung	16
3.	Untersuchungsrahmen	18
4.	Methodische Probleme und hermeneutische Technik	20
4.1	Manifester und latenter Text	21
4.2	Latenter Text und frühe Erfahrungserfahrungen	24
4.3	Mehrstufigkeit der hermeneutischen Analyse	25
4.4	Supervision als kommunikative Validierung	30
4.5	Aufbau der Untersuchung	32

DURCHFÜHRUNG (B)

1.	Psychoanalytische Aspekte der Forschungsgeschichte	33
2.	Autobiographische Einsichten eines alternden Mannes	39
2.1	Curriculare Erfahrungen und pädagogisches Denken	40
2.2	Die Fremdheit des eigenen Werkes	42
2.3	Verlassenheit, Kindlichkeit und "Kindersucht"	45
3.	Spuren in prähistorische Vorzeit	50
3.1	Probleme der Spurensuche	50
3.2	Anamnestiche Einsichten	52
3.3	Theoretische Aussichten	54
3.3.1	Triebentwicklung	57
3.3.1.1	"Ich bin, was man mir gibt": Oralität	57
3.3.1.2	"Ich bin, was ich will": Analität	59
3.3.1.3	"Ich bin, was ich mir vorstellen möchte": Ödipale Krisen	61
3.3.2	Selbstsystem	64
3.3.3	Objektbeziehungen	69

3.4	Der Tod des Vaters	77
3.4.1	Psychoanalytische Annahmen zum Objektverlust	79
3.4.2	Nichts Lebendigeres als ein toter Vater	84
3.5	Ausblick	88
4.	Häusliche Erziehung, Schulerfahrungen und "Jugendbewegung"	91
4.1	Häusliche Erziehung	91
4.1.1	Im "sozial-pädagogischen" Gefängnis	91
4.1.2	Verborgene Zusammenhänge	98
4.2	Schulerfahrungen	103
4.2.1	Kompetenzgefühl und Kampf um Anerkennung	103
4.2.2.	Konflikt im Untergrund: der große Bruder	110
4.3	Adoleszenz: Curriculare Krise als öffentliche Kritik	118
4.3.1	Lernaufgaben, Zeitstimmung und individuelle Entwicklung	118
4.3.2	Sparta in Zürich oder Agis und Pestalozzi	123
4.3.3	"Wünsche" gegen Triebe	128
4.3.4	Retrospektive Einsicht: Idealisierung als Defekt	131
5.	Intimität und berufliche Identität	136
5.1	Intimität	136
5.1.1	Reinszenierung im Schatten ödipaler Konstellationen	137
5.1.2	Narzißtische Kollusion	145
5.1.3	Curriculare Bedeutung	152
5.2	Berufliche Identität	155
5.2.1	Adoption eines Vaters	157
5.2.2	Natur als Beruf?	167
5.3	Curriculare Aussicht: regressive Progression	170
6.	Pestalozzi als Vater seines Sohnes	174
6.1	Vater-Werden	175
6.1.1	Phantasien und Befürchtungen	175
6.1.2	Realitäten	177
6.1.3	Generativität als narzißtische Krise	183
6.2	Vater-Sein	188
6.2.1	Der Sohn als Selbstobjekt	189
6.2.1.1	Das "Tagebuch": Schnittpunkt zweier Entwicklungslinien	189
6.2.1.2	Väterlicher Kampf gegen kindlichen "Eigensin"	191

6.2.1.3	Wiederholung und Rationalisierung	196
6.2.2	Metamorphosen eines Selbstobjektes	201
6.2.2.1	Väterliche Mißachtung	203
6.2.2.2	Kampf um Anerkennung	206
6.2.2.3	Mißlungene Ablösung	207
6.2.3	Die "Krankheit": progressive Regression	216
6.3	Vaterschaft im Rückblick	223
6.3.1	Jakob als "familiendynamischer Sündenbock"	225
6.3.2	Der Enkel als "replacement child"	228
6.3.3	Curriculare Bedeutung	231
7.	Pädagogisches Denken als regressive Progression	235
7.1	Armenerziehung: projektive Identifizierung und transzendente Identifikation	235
7.1.1	Projektive Identifizierung	236
7.1.2	Transzendente Identifikation	239
7.2	Literarische Produktion als narzißtische Reparatur	248
7.2.1	"Verlohrner Kindersinn"	251
7.2.2	Vom Wiederfinden guter Eltern in der Phantasie	254
7.2.2.1	Verwandlung eines toten Vaters	255
7.2.2.2	Mutter und Schule	258
7.2.2.3	Religion und Pädagogik	260
7.2.3	Selbst-Suche im Gewand der Anthropologie	262
7.2.4	Idealisierung und Identität	267
7.3	Die Außenseite der "Methode" : Institutionen	269
7.3.1	Biographischer Untergrund: Emergenz der Abwehr	269
7.3.2	Neue Konflikte — alte Lösungen	275
7.3.2.1	"Feenwelt" und Größen-Selbst	275
7.3.2.2	Expansion als narzißtische Kollusion	280
7.3.2.3	Perturbationen	287
7.3.2.4	Personalisierung als Externalisierung von Selbstanteilen	295
7.3.2.4.1	Aufbruch im Bienenstock	296
7.3.2.4.2	Rückkehr des verlorenen Sohnes	301
7.3.2.4.3	Verrücktes Pfingsten	305
7.3.2.4.4	Einsames Ende	309
7.3.3	Gewinne, Antworten und Wiederholungen	315
7.4	Die Innenseite der "Methode": Biographisches Lösungswissen	323
7.4.1	Ursprung im Unbewußten	324
7.4.2	"Mütteraufmerksamkeit" als heuristisches Prinzip	330

7.4.3	"Tiefe Psychologie": Empathische Mutter und kindliches Selbst	332
7.4.4	"Psychologie des Entkeimens": Didaktik für "Zeitweiber"	339
7.4.5	Allmacht und Idealisierung	344
7.4.6	Das "methodische" Geheimnis: Selbst-Heilung durch Lernen	348
7.4.7	Die "Methode" als Antwort auf biographische Erfahrung	353
7.4.7.1	"Methode" und frühe Kindheit	354
7.4.7.2	"Methode", erwachsenes Leben und Identität	358
7.5	Entwicklung und Struktur der Person im Spannungsfeld von Progression und Regression	360

SCHLUSS (C)

Forschungsperspektiven	367
------------------------------	-----

Literaturverzeichnis	374
----------------------------	-----

Abkürzungen	398
-------------------	-----